

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Postgebühren. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 124
Postfachkonto Nr. 5794
Scheidt-Dammeyer

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte. 10 Zeilen ober-
derer Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Wekamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 9.

Herford, Mittwoch, den 12. Januar 1921

39. Jahrgang.

Wildwest in Oberschlesien.

Das Wesentliche der neuen Note, welche die deutsche Regierung jenen der Botschafterkonferenz und den alliierten Regierungen überreicht hat, bilden die Anlagen, die diesem Schriftstück beigelegt sind, und die ein geradezu trostloses Bild von den Zuständen in Oberschlesien zeigen. Die Ueberflutungen über die Verbrechen und Vergehen im Bereich der Polizeidirektion Kattowitz zeigt, wie ungeheuerlich das Verbrechertum gerade im Industriebezirk zugenommen hat. Aber auch die einzelnen aufgeführten Fälle von Gewalttaten aus den letzten vier Monaten kennzeichnen die Lage aufs allerhöchste. Nur in den wenigsten Fällen ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Die Verwegenheit der Verbrecher ist nur zu erklären aus der völligen Hilflosigkeit der Polizei.

Am hellen Nachmittage sind Ueberfälle vorgekommen. Die Verbrecher haben nicht davor zurückgeschreckt, ganze Straßenbahnwagen und Eisenbahnzüge anzuhalten, ja sogar ganze Dörfer, wie das Grenzort Eichenau und Hüttenwerke wie die Schellerhütte, sind umstellt und ausgeplündert worden. In zahlreichen Fällen gelang es den Banditen, namhafte Beträge, sehr oft mehr als 100 000 M., zu erbeuten. Ja, auch die Quartiere der Abstimmungspolizei und die Reviere der blauen Polizei sind von den Ueberfällen der Verbrecher nicht verschont geblieben. Auch eine bessere Polizei als es die Abstimmungspolizei Oberschlesiens ist, hätte einen schweren Stand gegen solche Banden gehabt, die oft in Stärke bis zu 40 Mann und mehr auftraten. Die Güte der Abstimmungspolizei wird aber am besten dadurch charakterisiert, daß jetzige und frühere Mitglieder der Abstimmungspolizei sich an den Verbrechen, Diebstählen und Raubzügen beteiligt haben.

Ebenso wie die gemeinen Verbrechen hat sich auch die Zahl der nationalistischen Verbrechen derart gesteigert, daß die Deutschen in ganzen Gebieten infolge des polnischen Terrors eingeschüchtert worden sind. Die Polen haben mit Drohbrieten gearbeitet und um die deutschen Versammlungen zu sprengen, sind sie in zahlreichen Fällen vor dem Gebrauch des Revolvers und der Handgranate nicht zurückgeschreckt, ja auch der politische Mord, das beweisen die Anlagen, steht heute in Oberschlesien auf der Tagesordnung. Die Anlagen geben aber auch den Grund wieder, warum es nicht möglich ist, diesem Treiben Einhalt zu gebieten. In 22 Fällen wird geschildert, wie die Verbrecher nach vollbrachter Tat über die Grenze nach Polen wechselten, und die Aufzeichnungen über die Maßnahmen der Grenzsperrung und der Grenzkontrolle bedeuten eine Anlage gegen die Interalliierte Kommission in Oppeln, wie sie schärfer nicht erhoben werden kann. Auf 100 Kilometer Grenzlinie kommen etwa 50 Polizisten, das ist keine Grenzsperrung, sondern es ist eine Aufforderung für das Verbrechertum, das durch die Verhältnisse an der Grenze einen Freibrief für alle Untaten erhalten hat.

Deutschlands Entwaffnung.

wtb. Berlin, 11. Jan. Nach Mitteilung des Reichskommissars für die Entwaffnung, Staatssekretär Dr. Peters, ist das Ergebnis der freiwilligen abgelieferten, angekauften, beschlagnahmten und angemeldeten Waffen nach dem Stande vom 10. Januar:

- 932 Geschütze, Minenwerfer und Flammenwerfer,
- 18 067 Maschinengewehre,
- 1 680 Maschinenpistolen,
- 2 201 584 Gewehre und Karabiner,
- 78 325 Revolver und Pistolen,
- 85 616 Handgranaten,
- 3 553 Geschützteile,
- 246 357 Maschinengewehrteile,
- 312 905 Gewehrteile,
- 46 241 899 Stück Handfeuerwaffen-Munition.

Im Monat Dezember beträgt der Zugang von Maschinengewehren 530, an Gewehren 98 143 Stück. Von den angemeldeten Waffen der Organisationen sind 215 559 Gewehre bereits eingezogen. Durchsuchungen haben bisher in 1086 Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken stattgefunden. Das Eingehen der Organisationswaffen- und die Durchsuchungen werden planmäßig fortgesetzt.

Eisenbahnerbewegung.

wtb. Berlin, 11. Jan. In der seit Sonntag tagenden Sitzung des erweiterten Vorstandes des deutschen Eisenbahnerverbandes gelangten Entschlüsse zur Annahme, die besagen:

Das Neueste vom Tage.

In einer neuen Note an die Ententeregierungen fordert die Reichsregierung nachdrücklich ausreichenden Schutz gegen die Unsicherheit in Oberschlesien.

Verhandlungen über neue Lohnforderungen der Hamburger Fischereiarbeiter mit den Arbeitgebern blieben bislang ergebnislos. Die Arbeiter fasten jetzt den Streikbeschluss.

Im Ausschuss für Bevölkerungspolitik der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag der Unabhängigen angenommen, der die Reichsregierung um Einstellung von Getreidelieferungen an die Schnapsbrennereien ersucht.

Wie verlautet, wird die Sachverständigenkonferenz in Brüssel Ende Januar die Arbeiten wieder aufnehmen.

Leagues, der französische Ministerpräsident, stellte gesprächsweise als Vorbedingung für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund den Beweis des guten Willens zur Durchführung der eingegangenen Verpflichtungen.

Gegenwärtig macht die englische Baumwollindustrie eine schwere Krise durch. Neben 100 000 Arbeiter dieser Industrie sind beschäftigungslos.

Bei einer Rede des englischen Arbeitsministers Clynes in einer öffentlichen Versammlung in London kam es zu revolutionären Kundgebungen. Der Minister mußte seinen Vortrag abbrechen.

Friedensverhandlungen zwischen Finnland und der britischen Regierung sind an der Haltung der Finnen gescheitert, die das Homerulesgesetz nicht anerkennen wollten.

Nach Uebereinkunft mit der französischen Regierung wird Wrammel seine Handelsflotte zur Abrüstung nach Marseille führen.

Westlich und nordwestlich von Kiew organisierten die Bauern einen Aufstand gegen die roten Truppen. Sie sollen gut ausgerüstet sein und schon gute Erfolge gehabt haben.

- 1.) Angesichts der durch die anhaltende Geldentwertung verursachten Preissteigerung auf allen Gebieten bleibt die Erhöhung der Löhne für die unteren Beamten und Arbeiter so erheblich, daß hinter den bescheidensten Erwartungen zurück, daß eine Verhütung des Reichseisenbahnpersonals ganz ausgeschlossen ist. Was außerdem den besonderen Unwillen der an der Bewegung Beteiligten erregt, ist die unsoziale Abwertung der Zulagen. Der erweiterte Vorstand beschließt, die bisher im Sechzehnerausschuss zusammengefaßten Verbände zu erlösen, die Einheitsfront aufrechtzuerhalten, um durch ein gemeinsames Vorgehen den unzufriedenen Teilern zu einem Ergebnis zu führen, das den Leitungen der Eisenbahnerverbände ermöglicht, die Bewegung in geordneter Weise abzuschließen. Der erweiterte Vorstand beauftragt den geschäftsführenden Vorstand des Verbandes unter Berücksichtigung der vorstehend angeführten Gründe die Verhandlungen weiter zu führen und im Bedarfsfall auch vor dem letzten gewerkschaftlichen Kampfmittel nicht zurückzuscheiden.
- 2.) Die verantwortlichen Verbandsinstanzen, Bezirksleitungen, Ortsverwaltungen und Bevollmächtigte sind verpflichtet, sich angeklagten Zeitpunkts mit aller Energie zu widersetzen. Entsteht trotzdem irgend ein Teilstreit, so haben sie die Verpflichtung, jede Verantwortung dafür abzulehnen.
- 3.) Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes legt Verwahrung ein gegen die unwahre Berichterstattung, über die Verhandlungen des Sechzehnerausschusses mit der Regierung, wie sie in der „Noten Fahne“ beliebt wird. Der erweiterte Vorstand hält die Pressebeize der „Noten Fahne“ um so bedenklicher, als sie geeignet ist, die Einheitsfront der Eisenbahner zu zerschlagen. Er ersucht die Eisenbahner sich durch dieses Treiben nicht leiten zu lassen und sich um so fester zu ihrer gewerkschaftlichen Organisation zu fassen.

Am 12. Januar vormittags wurden die Verhandlungen des Sechzehnerausschusses mit dem Vorstand des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes stattfinden.

Eine internationale Elbekonferenz.

tn. Dresden, 12. Januar. (Sig. Drahtb.) Die internationale Elbekonferenz wird am 24. Januar in Dresden zusammentreten. Außer Deutschland werden voraussichtlich an der Konferenz teil-

nehmen die Tschecho-Slowakei, England, Frankreich, Italien und Belgien. Vorsitzender wird der Gesandte Zoelliger vom Reichsministerium des Innern sein. Führer der deutschen Delegation ist der Präsident des Obergerichtspräsidenten Hofitz. Die Dauer der Tagung ist auf etwa drei Wochen bemessen. Ministerpräsident Guck wird die Konferenz bei ihrem Zusammentritt begrüßen.

Lebensmittelnöte in Rußland.

wtb. Moskau, 11. Jan. Lenin und die Volkskommissare für Versorgung und Verkehrswege haben an die Vertreter der Gouvernements-Versorgungsabteilungen von Samara, Ufa, Kasan, Barinsk, (Deutsche Kommune) Petrowsk, Saratow, Tambow, Jekaterinburg, Simbirsk, Penza und Serekitomsk die Aufforderung gerichtet, die Ausfuhr von Korn zu verstärken. Im Telegramm heißt es: Wegen des Mangels an Heizmaterial ist es augenblicklich unmöglich aus dem Kaukasus mehr als die Hälfte der dort bestellten Nahrungsmittel herbeizuschaffen. Auch muß die kalte Jahreszeit benutzt werden, um Fleisch aus Sibirien heranzuschaffen. Darum ist es notwendig, Brot und Futtermittel in vollem Umfang nach Anordnung des Volkskommissars für Versorgung bereitzustellen und in die hungernden Gouvernements zu schicken. Nach der Beseitigung der augenblicklichen Heizmaterialkrise sollen Maßnahmen getroffen werden, um die Gegenden, in denen jetzt Brotmangel ausgeführt werden muß, ihrerseits mit Brotmangel zu versorgen.

Nachgiebigkeit Frankreichs?

tn. London, 12. Jan. (Sig. Drahtb.) In einer Pariser Meldung der Westminster Gazette heißt es, Frankreich sei jetzt nach der Stellungnahme Englands bereit, anzuerkennen, daß von großen Deutschen Zahlungen zur Entschädigung gegenwärtig nicht die Rede sein könne. Daher werde Frankreich keine Drohforderungen stellen, zu deren Durchführung ein militärischer Kräfteaufwand nötig sein würde. Frankreich werde sich daher auf den Standpunkt stellen, es sei besser, vorläufig mit kleinen Abzahlungen zufrieden zu sein und sie durch die Deutschen Lieferungen an Rohmaterial und Fertigarbe zu ergänzen. Der von Deutschland verlangte Gesamtbeitrag werde dem Pariser Abkommen gemäß ungefähr am 1. Mai befristet gegeben werden.

Amerikas Rücktritt vom Botschafterrat.

Der Entschluß der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, sich nunmehr auch aus dem Botschafterrat zurückzuziehen, kennzeichnet deutlich das immer stärkere Abwenden Amerikas vom Vertrag von Versailles. Am den Besprechungen der alliierten Ministerpräsidenten am 19. Januar wird die Washingtoner Regierung gleichfalls nicht teilnehmen, dagegen will sie ihre beratende Stimme im Wiedergutmachungsausschuss und in der Rheinlandkommission vorläufig behalten. In diesem Zusammenhang ist es außerordentlich bemerkenswert, daß der Präsident des amerikanischen Kabinetts die Anschauung vertritt, die deutschen Kabinete müßten ihren früheren Eigentümern zurückgegeben werden. Bekanntlich haben Frankreich und England bereits während des Krieges die deutschen Kabinete in Benutzung genommen und sie bei Friedensschluß, wie alles andere, einfach behalten. Da Amerika in seinem eigenen Geschäftsinteresse die Frage der Rückgabe vertritt, so darf man erwarten, daß es hinter diese Forderung auch den nötigen Druck setzen wird.

Sozialisierungsvorschläge.

In einer vom Deutschen Gewerkschaftsbunde einberufenen von etwa 1500 Personen besuchten Vertrauensmännerkonferenz für das gesamte rheinisch-westfälische Industriegebiet sprach der Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter, Reichstagsabg. Imbusch-Giffen, über die Sozialisierung des Bergbaues. Er bekannte sich als Gegner gewaltsamer Experimente und als Freund einer vernünftigen organischen Entwicklung des gemeinwirtschaftlichen Gedankens. Imbusch betonte, daß die christlichen Gewerkschaften sich nie auf ein bestimmtes Tempo in der Sozialisierungsfrage verpflichtet hätten. Man müsse mit den gegebenen Verhältnissen rechnen und im Rahmen des Erreichbaren und Möglichen bleiben. Darin liege kein Widerspruch zwischen dem, was er auf dem internationalen Bergarbeiterkongress in Genf gesagt habe, ebenso wenig widerspreche es den früheren Entschlüssen des Gewerkschaftsbundes, für die Behandlung der Sozialisierungsfrage kämen augenblicklich folgende Gesichtspunkte in Betracht: 1. Die im Boden vorhandenen Rohstoffe werden in den Besitz der Volksgewerkschaften übergehen.

Leistung übergeführt. 2. Die Ausbeutung wird den bisherigen Besitzern weiter überlassen. 3. Von den Besitzern wird für die Ueberlassung der Bodenschätze eine dem Wert der Lagerstätte angepasste Abgabe erhoben. 4. Die im Bergbau beschäftigten Personen sind an der Produktion zu interessieren. 5. Die Zusammenfassung des Bergbaues auf Grund des Kohlenwirtschaftsgesetzes ist beizubehalten und auszubauen. Weiter wird verlangt, daß unberechtigt hohe Gewinne der Volksgemeinschaft dienstbar gemacht werden. Für die Arbeiter und Angestellten ist eine befriedigende Stellung im Betriebe zu schaffen und das Betriebsrätegesetz ist eingehend durchzuführen und zu verbessern. Die Einführung des Kleinaktien sei aus volkswirtschaftlichen Gründen im Interesse der notwendigen Kapitalbildung nicht zu umgehen. Sie habe aber auch eine große soziale Bedeutung. Im gleichen Sinne sprachen Karl Schmitz von der Zentrale des christl. Metallarbeiterverbandes und Mäler vom Gesamtverbande vom christlichen Metallarbeiterverband. In einer Entschließung wurden sodann die Leitsätze Jmbuschs angenommen.

Preussische Landesversammlung.

Der Preussische Landtag trat heute nach der Weihnachtspause zu einer kurzen Schlußsitzung zusammen, um den Rest seines Arbeitsgebietes zu erledigen. Die Triebkräfte des Hauses sind heute, wie es bisher nie der Fall war, selbst nicht an sogenannten großen Tagen. Augenblicklich hat der Punkt 3 der Tagesordnung: Zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend das Hebammenwesen in beteiligten Kreisen der Hebammen in großes Interesse hervorgerufen, daß die Triebkräfte nicht ausreichen, um die interessierten Volksteile, im wesentlichen Hebammen, zu fassen. Vor Eintritt in die Tagesordnung mußte der Präsident der Versammlung Kenntnis geben von redaktionellen Änderungen, die sich vor Veröffentlichung des Beamtendiensteinkommengesetzes und des Volksschullehrerdiensteinkommengesetzes nötig gemacht hätten. So mangelt es, ist, daß bereits von der Landesversammlung verabschiedete Gesetze auch in ihren Neuherstellungen nicht genügend durchgearbeitet sind, so erklärt sich das doch aus der Tatsache, daß diese großen Gesetzesvorlagen vor der Vertagung am 18. Dezember verabschiedet sein mußten und daß mit Rücksicht auf die Verabschiedung der Reichsbeschlüsse noch in letzter Stunde sachliche Änderungen nötig waren, jedoch genügende Sorgfalt auf die Form nicht verwandt werden konnte. Zum Punkt 1 der Tagesordnung: namentliche Bestimmungen über die §§ 1 und 3 des Gesetzentwurfes betreffend die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Selbstbewirtschaftung von Domänen ließ die demokratische Fraktion durch den Abg. Schreiber-Halle erklären, daß sie in ihrer Mehrheit, wenn auch nicht geschlossen, ihre Zustimmung von der Annahme eines Antrages Domänen und Gassen zum Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung mit folgendem Wortlaut: Die Landesversammlung wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, in Kapitel 29 Titel 4 des Haushalts die Beteiligung des Staates bei dem gemeinnützigen Siedelungsgesellschaften um den doppelten Betrag, mindestens um 50 Millionen Mark zu erhöhen, abhängig mache. Da der Antrag von allen Parteien angenommen wurde, bestand für die Mehrzahl der Demokraten die Pflicht, für die angeforderten Mittel zur Selbstbewirtschaftung von Domänen zu stimmen. Die Abstimmung zum § 1 erbrachte daher folgendes Ergebnis: Von 299 Stimmen lauteten 171 auf ja, 128 auf nein bei 5 Stimmenthaltungen. Die Abstimmung zum § 3 ergab, da nur 183 Stimmen abgegeben waren, die Beschlussfähigkeit des Hauses, was seitens der Linken mit heftigen Vorwürfen gegen den Abg. Rüdcke (Deutschnational) aufgenommen wurde. Die Sitzung wurde auf pünktlich 1/2 Uhr vertagt. Es folgt die Lesung des Hebammengesetzentwurfes, wegen welches Punktes der Tagesordnung die Damen so getreulich ausgehalten haben.

Wahlbewegung.

Bielefeld. In einer Wahlversammlung der sozialdemokratischen Partei sprach der preussische Minister des Innern, Seebert. Bei dieser Gelegenheit führte er über die Frage des Selbstschutzes aus: Ich verurteile jede Kriecherei vor dem Feindbünd. Wir wollen uns mit Händen und Füßen gegen Bestimmungen wehren, die dem Friedensvertrage widersprechen. Soviel, aber auch nicht mehr. Auf der anderen Seite haben wir dafür zu sorgen, daß die Atmosphäre des Mißtrauens in den europäischen Ländern ver-

schwindet. Wir haben die Bedenken des Feindbündes dadurch zu zerstreuen, daß wir uns bemühen, die Bestimmungen des Friedensvertrages restlos zu erfüllen. Wir erfüllen die Bestimmungen des Friedensvertrages nicht, wenn jeder Deutsche Gewehre und Handgranaten versteckt hält. Andererseits vollführt man politische Auseinandersetzungen nicht mit Waffen und Handgranaten, sondern mit den Waffen des Geistes. Deswegen die Waffen zum alten Eisen! Wir haben aber dann ein Recht, an Frankreich zu appellieren, das Gleiche zu tun, wenn wir auf diesem Gebiet ein reines Gewissen haben. Dann sind auch die Selbstschützorganisationen nur Instrumente der Reaktion. Beim Rapp-Putsch stellten sie sich auf Seiten der Verschwörer. Der Selbstschutz kann deshalb nicht gebildet werden, weil er keinen Schutz gewährt, sondern die Gefahr blutiger Zusammenstöße heraufbeschwört. Es muß Grundgesetz sein, daß nur diejenigen Waffen tragen, die von Amtswegen dazu bestimmt sind.

Ein Bezirksparteitag der Deutsch-Demokratischen Partei fand am Montag unter zahlreicher Beteiligung in Dortmund statt. Für die Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus wurden folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Landgerichtsrat Dr. Höppler-Mischoff. 2. Fabrikant Ewald Becker-Hagen. 3. Fräulein Dönhoff-Witten. 4. Schuhmacherehrmeister Daffau-Berdecke. 5. Angestellter Dostk-Dortmund. 6. Landmesser Leipziger-Soeff. 7. Fräulein Cleven-Dortmund. 8. Eisenbahnoberassistent Heizerling-Amsberg. Für die Wahl zum Provinziallandtag soll für sämtliche 28 Kreise eine gemeinsame Liste aufgestellt werden und zwar 1. Lehrer Hue-Grüningern (Kreis Iserlohn). 2. Oberbürgermeister Cuno-Hagen. 3. Fabrikant Jul. Stöckel-Wilspe. 4. Postmeister Albert-Verdoh. 5. Lehrerin Kromeyer-Witten. 6. Oberbürgermeister v. Wedelschmidt-Gesfentkichen. 7. Justizrat Kohn-Dortmund. Eine landwirtschaftliche Kandidatur steht noch aus.

Rundschau.

Die Arbeiten des Reichstages beginnen am 19. Januar und werden sich bis Anfang Februar hinziehen. Dann tritt wegen der Preussischen Wahlen eine Pause ein, über deren Dauer noch nichts bestimmt worden ist.

Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten trat gestern zusammen. Er beschäftigte sich mit dem Notenwechsel mit der Entente, mit der Entwaffnungsfrage, der oberflächlichen Frage und den Verhältnissen des Ausschusses zum Ministerium des Auswärtigen. Dr. Simons wohnt den Verhandlungen bei, die für vertraulich erklärt wurden.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Kernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

12. Januar.

Die Wohnungs-Luxussteuer.

Die gesetzliche Grundlage.

Ueber die Frage der gesetzlichen Zulässigkeit der Wohnungs-Luxussteuer, wie sie außer in Berlin auch in einer ganzen Reihe anderer Gemeinden geplant wird, gehen die Ansichten auseinander. Während von der einen Seite unter Hinweis auf § 23 des Kommunalabgabengesetzes, der die Neueinführung von Miet- und Wohnungssteuern ausdrücklich verbietet, die Rechtmäßigkeit der Wohnungs-Luxussteuer bestritten wird, stellt sich die andere Seite auf den Standpunkt, daß der § 23 sich nur auf Mietssteuern beschränkt und die Wohnungs-Luxussteuer nicht umfaßt.

Diese Ansicht wird u. a. in einem Erlaß des preussischen Finanzministers und des Ministers des Innern vertreten. Auch der Reichsfinanzminister hat sich dahin geäußert, daß der Besteuerung der Wohnungen durch die Gemeinden insoweit nichts im Wege steht, als die Steuern nicht un-

mittelbar das Eigentum treffen. Wenn der Berliner Magistrat in der Begründung seiner Vorlage sagt, daß als Besteuerungsmerkmal nicht unmittelbar das Einkommen, sondern die den notwendigen Bedarf übersteigende Zahl der Wohnräume zugrunde liegt, und daß deshalb der Einführung der Wohnungs-Luxussteuer gesetzliche Hindernisse nicht im Wege stehen, so handelt es sich dabei, ebenso wie bei den ministeriellen Erläuterungen, nur um eine Auslegung des Gesetzes, die von den Gerichten leicht als falsch bezeichnet werden könnte.

Um jeden Zweifel zu beseitigen, ist eine klare Gesetzesbestimmung unbedingt erforderlich. Dieser Situation trägt der Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues Rechnung, der in der neuen Fassung, in der er demnächst dem Reichstage zugehen wird, einen Passus enthält, wonach die Gemeinden berechtigt sind, neben der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues noch eine besondere Abgabe von Wohnungen zu erheben, welche im Verhältnis zur Zahl der Bewohner oder zur Zweckbestimmung der Räume als übergroß anzusehen sind. Wird der Entwurf in dieser Fassung Gesetz, so steht die rechtliche Grundlage einwandfrei fest.

Daß man über die gesetzliche Grundlage der Wohnungs-Luxussteuer verschiedener Art sein kann, geht auch aus einem Beschluß des Provinzialrates der Rheinprovinz hervor. Die „Deutsche Steuerzeitung“ berichtet darüber: „Wegen der Einführung einer Wohnungs-Luxussteuer hat der Provinzialrat der Rheinprovinz in seiner Sitzung am 28. Oktober v. J. mehrere Ordnungen für die Erhebung einer Wohnungs-Luxussteuer die Genehmigung versagt, weil nach § 1 des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920 die Gemeinden nur berechtigt sind, Steuern nach Landesrecht zu erheben, und weil durch § 23 des Preussischen Kommunalabgabengesetzes die Einführung neuer Miets- und Wohnungssteuern ohne jede Einschränkung verboten ist. Während der Entwurf für das Kommunalabgabengesetz seinerzeit davon ausgegangen ist, daß als Aufwandssteuern namentlich Wohnungs- und Mietssteuern eingeführt werden könnten, hat der Landtag seine Zustimmung hierzu nicht gegeben, sondern zur Förderung einer gesunden Wohnungspolitik die Einführung solcher Steuern ausdrücklich ausgeschlossen.“

— **Rundgebung des Deutschen Wohnungsausschusses zur Mietsteuer.** Der Deutsche Wohnungsausschuß teilt folgende Beschlüsse zum Mietsteuer mit: In Anbetracht der Tatsache, daß in dem gegenwärtigen Zeitpunkt, wo der Beginn der Baugesetz 1921 unmittelbar bevorsteht, über die Bereitstellung der dazu unumgänglich notwendigen Geldmittel noch keine Klarheit besteht, hält es der Deutsche Wohnungsausschuß für seine Pflicht, noch einmal mit dem größten Ernst darauf hinzuwirken, daß diese Geldmittel mit aller möglichen Beschleunigung beschafft werden müssen. Als Quelle dafür erscheint ihm grundsätzlich eine Abgabe auf die bestehenden Häuser trotz mancher Bedenken als gangbarer Weg. Ohne auf Einzelheiten der geplanten Abgabe einzugehen, erklärt er es für notwendig, unter allen Umständen an dem Grundgedanken festzuhalten, daß durch eine für das ganze Reichsgebiet durch Reichsgesetz einheitlich zu regelnde Belastung die notwendigen Mittel für den Wohnungsneubau gewonnen werden und gesichert bleiben. Bei Ausfertigung der Mietsteuer hält es der Deutsche Wohnungsausschuß für notwendig, daß wirtschaftlich schwächere Mieter, insbesondere Arbeiterfamilien, deren unvermeidlicher Mietaufwand im einem Mißverhältnis zu ihrem Einkommen steht, von der Steuer befreit bleiben, und daß Gewähr dafür gegeben wird, daß die Mieter nicht Lasten zu tragen eines ungerächtfertigten Mehrertrages des Hausbesitzers tragen.

— **Die Minderung des Vermögens in der Steuererklärung zum Reichsnotopfer** hat in allen Fällen Berücksichtigung zu finden, in denen vor dem Stichtag für die Vermögensfeststellung, dem 31. Dezember 1919, Schäden eingetreten sind, für die kein Ersatz gewährt wird. Soweit solche Vermögensminderungen in der Steuererklärung bisher nicht zum Ausdruck gebracht worden sind, kann die Minderung im Rechtsmittelwege geltend gemacht werden. Auch

noch das Gesangsbuch und den Konfirmandenspruch des Johannes, und wer den nicht kennt und nicht anzugeben weiß, wer seine Paten sind, und was mit ihm geschehen ist an dem Tage, als des Prof. Seebert mit der Engländerin ankam, und später, als der neue Rathausbrunnen gegraben wurde, wer diese und andere Ereignisse nicht kennt, das ist der Fall. Dennoch beherbergte die Marann immer den jungen Zigeuner, fußt er in das Dorf kam, und die Klippen auf der Straße schrien ihm Johannes nach.

Der Johannes wurde als militärischpflichtig auch als Ausreißer ausgeschrieben, und obgleich die Mutter sagte, daß er als „zu klein“ unter dem Maß durchgeschlüpft wäre, wußte sie doch, daß er bei der Heimkehr einer Strafe nicht entgehe, und sie meinte, er könne nur deswegen nicht wieder, und es war nun gar seltsam, wie sie in einem Atem um das Wohl des Sohnes und um den Tod des Landesfürsten betete; denn man hatte ihr gesagt, daß, wenn der regierende Fürst stirbt, der Thronfolger beim Regierungsantritt allgemeinen Straferlaß für alles Geschehene verkünden werde.

Jedes Jahr ließ sich die Marann vom Schulheer das Blatt schenken, in dem Johannes ausgeschrieben war, und sie legte es zu seinem Gesangsbuch; aber dieses Jahr war es gut, daß die Marann nicht lesen konnte, und der Lehrer schickte ihr ein anderes Blatt statt des gewünschten. Denn ein seltsames Gemurmel ging durch das ganze Dorf. Wo zwei beieinanderstanden, sprach man davon, und da hieß es: „Der schwarze Marann sagt man nichts. Das bringt sie um. Das macht sie natürlich.“ Es war nämlich ein Bericht des Gefandens aus Paris angekommen, der, laut einer Mitteilung aus Alger, durch alle hohen und niederen Rente bis zum Gemeinderat die Nachricht gab, daß Johannes Winkler von Haidenbrunn in Alger bei einem Vorpostengefecht gefallen sei.

Man sprach im Dorfe viel davon, wie wunderbar es sei, daß so viele hohe Rente sich jetzt um den toten Johannes so viel bemüht. Aber am Schluß des so wohlgeleiteten Berichtstroms hielt man ihn auf. In der Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, daß man der schwarzen Marann nichts davon sage. Es wäre unrecht, ihr noch die paar Jahre ihres Lebens zu verbittern, indem man ihr ihren letzten Trost raube.

(Fortsetzung folgt).

Barfüßle

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte
11) von Berthold Auerbach.

Sooft Amrei jetzt abends heimkehrte, schaute sie die schwarze Marann fragend an, sie meinte, diese müsse ihr sagen, daß der Bandfriedbauer geschickt habe, um sie abzuholen, und mit schwerem Herzen trieb sie die Gasse auf die Stoppelfelder, die so entfernt waren vom Wege, und immer wieder lenkte sie nach dem Haidenbrunn. Aber schon standen die Hecken blätterlos, die Berchen zwischerten kaum mehr in schwerem, niederem Fluge, und noch immer kam keine Nachricht, und Amrei hatte ein tiefes Bangen vor dem Winter, wie vor einem Kerker.

Sie tröstete sich nur mit dem Lohn, den sie jetzt erhielt, und der war allerdings reichlich. Keine ihrer Untergebenen war gefallen, ja nicht einmal Flügelarm geworden. Die schwarze Marann verkaufte nicht nur die Federn, der Amrei gesammelt hatte, zu gutem Preise, sondern wies auch Amrei an, daß sie sich nicht nach altem Brauch neben dem allgemeinen Geldlohn ein Stück Kirchweihkuchen geben lasse für jede einzelne Gans, die sie gehütet hatte; sie ließ sich vielmehr den Kuchen in Brot verwandeln, und so hatten sie fast den ganzen Winter vollauf Brot, freilich oft sehr altbackenes, aber Amrei hatte, wie die schwarze Marann sagte, lauter gesunde Mausjähne, mit denen sie alles knuppen konnte.

Als man im Dorfe nichts als Dreschen hörte, jagte Amrei einmal: „Den ganzen Sommer lang hört das Korn in der Lehre nichts als Kerchengesang, und jetzt schlagen ihm die Menschen mit dem Dreschflügel auf den Kopf; das klingt ganz anders.“

„In dir steckt eben ein alter Einsiedel“, lautete wiederum der Kreidreim der schwarzen Marann.

Die Eigenbrötlerin.

Eine Frau, die ein einsam abgeschiedenes Leben führt, sich ihr

Brot ganz allein bäckt, nennt man eine Eigenbrötlerin, und eine solche hat in der Regel noch mancherlei Besonderheiten.

Niemand hatte mehr Recht und mehr Neigung, eine Eigenbrötlerin zu sein, als die schwarze Marann, obgleich sie nie etwas zu braten hatte, denn Haberbusch und Kartoffeln und Kartoffeln und Haberbusch waren ihre einzigen Speisen. Sie lebte immer abgesondert in sich hinein und verkehrte nicht gern mit den Menschen.

Nur gegen den Herbst war sie stets voll hastiger Unruhe, sie plauderte um diese Zeit viel vor sich hin und redete auch die Menschen von freien Stücken an, besonders Fremde, die durch das Dorf gingen; denn sie erkundigte sich, ob die Maurer von da und dort schon zur Winterkraft heimgekehrt seien und ob sie nichts von ihrem Johannes berichtet hätten. Wenn sie die Leinwand, die sie den Sommer über gebleicht hatte, noch einmal löschte und auswusch und dabei die ganze Nacht aufblieb, murmelte sie stets vor sich hin: Man verstand nichts davon, nur der Zwischenruf war deutlich, denn da hieß es: „Das ist für dich, und das ist für mich“, sie sprach nämlich täglich zwölf Vaterunser für ihren Johannes, aber in der Waisnacht da wurden sie zu unzähligen. Und wenn der erste Schnee fiel, war sie immer besonders heiter. Jetzt gibt's keine Arbeit mehr draußen, jetzt kommt er gewiß heim. Sie sprach dann oft mit einer weißen Henne am Gitter und sagte ihr, daß sie sterben müsse, wenn der Johannes komme.

So trieb sie's nun schon viele Jahre, und die Leute im Dorfe ließen nicht ab, ihr vorzuhalten, daß es natürlich sei, immer an die Heimkehr des Johannes zu denken; aber sie ließ sich nicht bekehren und wurde den Menschen unheimlich.

In diesem Herbst wurden es nun achtzehn Jahre, seitdem der Johannes davongegangen war, und jedes Jahr wurde Johann Michael Winkler als verschollen ausgeschrieben in der Zeitung bis zu seinem fünfzigsten Jahre. Er stand jetzt gerade im sechsunddreißigsten.

Im Dorf ging die Sage, Johannes sei unter die Zigeuner gegangen, und die Mutter hielt auch einmal einen jungen Zigeuner dafür, der dem Verschollenen auffallend ähnlich sah; er war auch so „postig“ (unterstellt), hatte die gleiche dunkle Gesichtsfarbe und schien es nicht ungern zu haben, daß man ihn für den Johannes hielt; aber die Mutter hatte ihn auf die Probe gestellt, sie hatte

Bei der n
vorjume
von Bern
seitens d
wird, me
mögen si
infolge a
fünften T
das Rech
einen best
mögen be
ausreicht
Wunsch
hierüber
h3. G
nachmitt
im Katho
Jungstels
eingeladen
ten den A
preise ein
Steigerung
zu den bis
meister R
legten an
verkauf zu
Schlechter
dehnte Del
überlegt u
auch sträu
einer Pre
wurde an
preise habe
eine weiter
Frage zu b
für bessere
Bratenfleis
Pfd. 17 M
Bratenfleis
Pfd. 15 M
u. Mu
kommender
Klingler-D
abend. Un
das J-moll
Quartette
Durchführ
Offenbarun
Programm
mit den W
Hier, wie a
Schubert e
poetischer
neu und i
Jahrhunde
das modern
steht das l
Es trägt ei
Sach ist au
Andante ist
langtück.
reizvolles
h3. 260
den Polzei
hiesigen Ba
Produkte d
häuser über
h3. Wi
Wachliche
bezüge, wie
hemden und
h3. Drei
In der Nach
häuser der
geräte von
Beute davon
teppich in d
sind folgende
teppich, zw
Spachtelmess
Gabel, zwei
große Leinen
Sämtliche
h3. Gese
von einem f
Dezember in
führt wurde
waren von b
Kurse
Kaufmänn
Sub. Dipl.-Kau
Lüchfige
„Triam
Sel

Berliner Magi-
t, daß als Be-
infommen, son-
gende Zahl den
als der Einfüh-
hindernisse nicht
so wie bei den
egung des Ge-
bezeichnet wer-

klare Gesetzes-
Situation trägt
g einer Abgabe
ng, der in der
ststage zugehen
meinden berech-
des Wohnungs-
nungen zu er-
Bewohner oder
groß anzusehen
Gesetz, so steht

Der Wohnungs-
geht auch aus
provinz hervor.
über: „Wegen
er hat der Pro-
ng am 28. Okt.
Erhebung einer
sagt, weil nach
1920 die Ge-
Landesrecht zu
er Kommunal-
ts- und Woh-
ten ist. Wäh-
engesetz, feiner-
ndsternern na-
geführt werden
g hierzu nicht
in Wohnungs-
drücklich aus-

auschusses zur
uß teilt fol-
In Unteracht
punkt, wo der
steht, über die
pendigen Geld-
Deutsche Woh-
mit dem größ-
mittel mit aller
müssen. Als
Abgabe auf die
als gangbarer
Abgabe einzu-
um Umständen
ch eine für das
ich zu regelnde
Wohnungsneu-
Bei Außerle-
nungsausschuss
die Mieter ins-
unvermeidlicher
im Einkommen
Gewähr dafür
uramfen eines
effiziers tragen.

er Steuererläs-
en Berücksichti-
für die Vermö-
bäden eingetre-
Soweit solche
förmung bisher
an die Minde-
werden. Auch

des Johannes,
wer seine Paten
als des Broßs
als der neue
andere Merk-
beherbergt die
das Dorf fam-
anes nach.

als Ausreißer
er als „zu klein“
och, daß er soll
meinte, er könne
sehtam, weil sie
in den Wob des
daß, wenn der
regierungsantritt
den werde.

ehrer das Blatt
o sie legte es zu
daß die Marann
adres Blatt hat
ging durch das
nan davon, und
ts. Das bringt
in Bericht des
Mitteilung aus
um Gemeinderat
denbrunn in Al-

eflich es sei, daß
unes so viel be-
Berichtstrome
wurde beschloßen.
Es wäre un-
erbittern, indem
fegung folgt).

Bei der nach dem Vermögensstande am 31. Dezember 1920 vorzunehmenden Veranlagung kann eine Berücksichtigung von Vermögensminderungen stattfinden, nämlich, worauf seitens des preussischen Finanzministeriums hingewiesen wird, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß sein Vermögen sich gegenüber dem Stande vom 31. Dezember 1919 infolge außergewöhnlicher Unglücksfälle um mehr als den fünften Teil vermindert hat, so gibt ihm § 57 dieses Gesetzes das Recht, zu beantragen, daß die Abgabe nach dem auf einen bestimmten späteren Termin erst festzustellenden Vermögen bemessen wird. Sofern diese Auskunft nicht für ausreichend erachtet werden sollte, wird auf entsprechenden Wunsch eine Entscheidung der maßgebenden Reichsstelle hierüber herbeigeführt und mitgeteilt werden.

h3. Erhöhung der Herforder Fleischpreise. Am Montag nachmittag fand auf Antrag der hiesigen Fleischer-Zunft im Rathaus eine außerordentliche Sitzung der Preisprüfungsstelle statt, die zahlreich besucht und durch besonders eingeladene Gäste verstärkt war. Die Fleischermeister brachten den Antrag auf eine bedeutende Erhöhung der Fleischpreise ein und begründeten ihr Verlangen mit der großen Steigerung der Viehpreise, die es ihnen unmöglich mache, zu den bisherigen Bedingungen weiter zu verkaufen. Obermeister Reckendorf und Schlachtermeister Ellenbeck legten an Hand genauer Aufstellung dar, daß ein Weiterverkauf zu den alten Preisen eine direkte Schädigung der Schlachter bedeuten würde. Eine lebhafte und ausgedehnte Debatte schloß sich an, in der für und Wider reißend überlegt und durchgesprochen wurden. So sehr man sich auch sträuben mochte, man konnte sich der Notwendigkeit einer Preiserhöhung nicht verschließen. Der Antrag wurde angenommen. Die nunmehr festgesetzten Fleischpreise haben bis zum 19. d. Mts. Gültigkeit, dann wird sich eine weitere Sitzung der Kommission von Neuem mit der Frage zu befassen haben. Vorläufig gelten folgende Preise: für bessere Ware: Kalbfleisch und Rindfleisch Pfd. 14 M., Bratenfleisch Pfd. 15 M., schieres Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 17 M.; für geringere Ware: Rindfleisch Pfd. 12 M., Bratenfleisch Pfd. 13 M., schieres Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 15 M.

u. Musikverein. Ein selten schöner Abend soll uns am kommenden Sonnabend geboten werden. Das berühmte Klingler-Quartett aus Berlin gibt hier einen Kammermusikabend. An den Anfang des Programms haben die Künstler das F-moll-Quartett von Beethoven gesetzt. Wie die übrigen Quartette Beethovens ist auch dieses in der Form und Durchführung ein Meisterwerk, dem Inhalte nach die tiefste Offenbarung des Innenlebens. Schubert steht auf dem Programm mit seinem berühmten D-moll- Streichquartett mit den Variationen über „Der Tod und das Mädchen“. Hier, wie auch in seinem bekannten F-dur-Quintett variiert Schubert eins seiner eigenen Lieder in tief empfundener poetischer Weise. Das Werk war für Schuberts Zeit so neu und in die Zukunft weisend, daß Brahms ein halbes Jahrhundert später hier einen Anknüpfungspunkt fand, um das moderne Streichquartett schaffen zu können. 1876 entsteht das letzte seiner Streichquartette als op. 67 (B-dur). Es trägt einen liebevollen, freundigen Charakter. Der erste Satz ist auffallend durch seine rhythmischen Motive. Das Andante ist ein in tiefpoetischer Weise vorgetragenes Gesangslied. Der letzte Satz bringt Variationen über kurzes reizvolles Thema.

h3. 260 Eier auf dem Bahnhof beschlagnahmt. Von den Polizeibeamten der Bahnhofswache wurden auf dem hiesigen Bahnhof 260 Eier beschlagnahmt. Die gefundenen Produkte der Frau Henne konnten dem hiesigen Krankenhäusern überwiesen werden.

h3. Wäschebetrug aus einer Wäscheküche. Aus der Wäscheküche des Hotels „Herforder Hof“ wurden vier Bettbezüge, vier Bettlücken, vier Kopfkissenbezüge, drei Männerhemden und eine Unterhose entwendet.

h3. Drei Einbrüche in einer Nacht an der Augustastrasse. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ist in drei Häusern der Augustastrasse eingebrochen. Insbesondere Tafelgeräte von bedeutendem Wert konnten die Diebsteher an Beute davontragen, zudem fiel ihnen ein wertvoller Perserteppich in die Hände. Nach den angestellten Ermittlungen sind folgende Gegenstände gestohlen: ein wertvoller Perserteppich, zwei Duzend silberne Teelöffel, ein Duzend kleine Spachtelmesser und Gabeln, ein Tortenheber, eine kleine Gabel, zwei Fischgabeln, ein Butter- und Käsemesser, eine große leinene Tischdecke und eine große gestickte Tischdecke. Sämtliche Sachen sind G. J. gezeichnet.

h3. Gefasste Diebe. Vor einiger Zeit berichteten wir von einem schweren Diebstahl, der in der Nacht zum 30. Dezember in einem Geschäft der Kurfürstenstraße ausgeführt wurde und bei dem den Langfingeren Manufakturwaren von beträchtlichem Werte in die Hände gefallen sind.

An dem Diebstahl waren drei Diebe beteiligt, die in diesen Tagen von der Polizei gefasst und verhaftet werden konnten.

h3. Festgenommener Flüchtling. Hier wurde ein Zigarrenmacher ergriffen und festgenommen, der aus dem Arbeitshaufe Moritzburg entwichen war. Er wurde der Anstalt wieder zugeführt.

p. Die Verhaftungen der letzten Tage. In der Zeit vom 2. bis 8. d. Mts. wurden 27 Personen in das Polizeigefängnis eingeliefert, davon wegen Diebstahls sechs, Körperverletzung eine, Bettelns eine, Umhertreibens zwei, Abtreibung eine, fteckbriefliche Verfolgung zwei, Schußhaft zwei, Obdachlosigkeit zwölf.

h3. Steintwürfe auf fahrende Züge. Wiederholt haben in letzter Zeit Kinder mit Steinen auf fahrende Züge der Staats- oder der Kleinbahn geworfen. Auch schnellfahrende Autos und a. m. dienen den jungen Schützen als Zielscheibe. Wir haben des öfteren Gelegenheit genommen, diese Unsitte zu rügen. Nicht nur, daß die Fenster Scheiben der betroffenen Fahrzeuge zerschmettert werden, auch Fahrgäste haben bei solchen Gelegenheiten Verletzungen davongetragen. Die Polizei wird gegen solche Missetaten streng vorgehen, darum liegt es im eigenen Interesse der Eltern, auf ihre Kinder zu achten. Sie können und werden auch für die Untaten ihrer Sprößlinge haftbar gemacht werden.

Amt Kirchlergen.

Kirchlergen. Der Sonntag war für unsere Gemeinde ein ganz besonderer Festtag. Es fand die Weihe der drei neuen Kirchenglocken statt. Nachdem diese am Donnerstag hier angekommen, waren sie unter nicht geringer Mühe in kürzester Zeit in der Glockenstube aufmontiert worden und ließen Sonntag früh zuerst vom Turme herab ihre Stimme erschallen. Die Wirkung des Geläutes ist sehr feierlich und trotz des mächtigen Klanges weich und rund. Die Glocken erklingen in den vorgezeichneten Hauptklängen dis-fis-a der internationalen Stimmung rein und voll. In jeder Glocke hört man die kleine Oberkante deutlich und rein mitschwingen, wodurch der Mollcharakter des Geläutes gewahrt ist. Da Haupt- und Nebentöne sich vollkommen decken, so ist die Stimmung des Geläutes als vollständig rein zu bezeichnen und nimmt in seinem mildfeierlichen Charakter ohne weiteres für sich ein. — Der Gottesdienst stand in seiner erbaulichen und erhebenden Art ganz im Zeichen der Glockenweihe. Die gedankenreiche Predigt Pastor Erdmanns hatte die Namen der drei Glocken „Marie eleison“, „Hosianna“, „Gallileja“ zum Leitwort. Marie eleison, das Wort aus der Tiefe: Herr, erbarm dich unser! Hosianna, das Wort in der Höhe: Herr, hilf doch! Gallileja, das Wort der Freude: Lob und Preis dem Herrn! — Am Abend fand dann noch im Gemeindehause eine Familienfeier statt. Im Anschluß an Schillers Lied von der Glocke wurden die lieblichen Lichtbilder von Ludwig Richter gezeigt. Den Schluß der Feier bildete die Aufführung eines Glockenspiels, des von Fräulein Schreck hier selbst in ganz vorzüglicher Weise unter Berücksichtigung unserer örtlichen Verhältnisse umgearbeitet war. Die Darsteller, Mitglieder des „Jünglings- und Jungfrauenvereins“ gaben ihr Bestes. Die auftretenden alten Glocken erzählten ihre Schicksale in den letzten beiden Jahrhunderten, und die neuen Glocken verkündeten darauf ihre künftige Bestimmung und Aufgabe.

Amt Blotho.

Blotho. In der Stadt Blotho wurden im Jahre 1920 118 Kinder geboren (1919: 95), Ehefähigungen fanden 88 statt (1919: 63), Gestorben sind 67 Personen (1919: 69).

Bielefeld. In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe in ein Ledergeschäft an der Bahnhofstraße ein. Sie zerschmetterten die Fensterscheibe, die einen Wert von 10 000 Mark darstellt und entwendeten aus dem Geschäft für etwa 4000 Mark Lederwaren.

Das erste Reichsgerichtsurteil

gegen Kriegsverbrecher.

Zuchthaus wegen Plünderung im Felde.

wtb. Leipzig, 10. Jan. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts, der mit der Aburteilung der sogenannten Kriegsverbrecher betraut ist, beschäftigte sich heute mit den ersten drei Fällen dieser Art, und zwar handelte es sich nicht um auf der Auslieferungsliste stehende Personen, sondern um solche, deren Straftaten zur Kenntnis des Reichsgerichts gelangt und von diesem nach dem Gesetz vom 5. 12. 1919 zu erledigen sind.

Angeschuldigt waren der Zimmermann Dietrich Rottmann aus der Gegend von Emden, der Schlosser Paul Niegel aus Berlin und der Schiffer Paul Sangerhauser aus Marienwerder bei Potsdam. Die Angeklagten waren im Oktober 1918 als Pioniere in das belgische Städtchen Wingen in der Nähe von Bille eingezogen. Am Abend des 30. Oktober hatten sie eine Anzahl von Lokalen besucht und waren schließlich gegen 12 Uhr gewaltsam in eine Wirtschaft eingedrungen. Nachdem Rottmann den aus seinem Schlafzimmer heruntergeholt Wirt mit einem entzündeten Revolver und Niegel ihn mit einem Seitengewehr bedroht hatten, so daß er auf die Straße flüchten mußte, gingen alle drei Angeklagten nach dem ersten Stock, erbrachen und durchwühlten mehrere Behälter und

stahlen eine größere Geldsumme, eine Anzahl Wertgegenstände und waren Wäsche und Kleider im Zimmer umher. Durch einen Hauptmann und mehrere hinzugekommene deutsche Soldaten wurden die Angeklagten Rottmann und Niegel sofort nach der Tat festgenommen.

Die Beweisaufnahme in der heutigen Verhandlung ergab den oben wiedergegebenen Sachverhalt. Das Gericht erkannte alle Angeklagten der Plünderung nach §§ 129 und 133 des Militärstrafgesetzbuches für schuldig und verurteilte Rottmann zu fünf und Niegel zu vier Jahren Zuchthaus und Sangerhauser zu zwei Jahren Gefängnis. Gegen Rottmann und Niegel wurde außerdem auf Ehrverlust für die Dauer von zehn Jahren erkannt.

Die obige Meldung zeigt, wie ernst das Bestreben der Reichsbehörden ist, den übernommenen Verpflichtungen gerecht zu werden. Um so beklagenswerter ist das Verhalten der französischen Regierung, die durch Verweigerung der Gerichtshilfe die Aufklärung der Anschuldigungen erschwert.

wtb. Saarbrücken. Durch eine Verfügung der Regierungskommission für das Saargebiet ist für den Karneval 1921 jede karnevalistische Veranstaltung im Saargebiet verboten worden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	11. Jan.		10. Jan.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	2292,70	2297,30	2330,50	2334,84
Brüssel-Antwerpen	449,05	449,95	452,50	453,50
Christiania	1175,80	1181,20	1200,75	1203,25
Kopenhagen	1213,75	1216,25	1223,25	1226,75
Stockholm	1498,50	1501,60	1520,75	1524,05
Helsingfors	216,75	217,25	231,75	235,25
St. Petersburg	246,75	247,25	250,70	251,30
London	261,30	261,80	264,70	265,30
New York	69,93	70,07	72,67	72,83
Paris	428,30	429,20	430,65	431,45
Schweiz	1090,90	1093,10	1115,85	1118,15
Spanien	936,55	938,45	954,00	956,00
Wien (alt)	—	—	—	—
Wien (Deutsch-Österreich abgefi.)	15,38	15,42	15,58	15,62
Wien (neue)	81,55	81,75	81,65	81,85
Wien (neue)	12,10½	12,14½	12,09	12,12

NIVEA

Vorbeugend, heilend, lindernd und kühlend bei spröder, rissiger Haut, Entzündungen, kleinen Verletzungen, Brandwunden und leichten Ausschlägen wirkt Nivea-Creme.

B. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg.
Hersteller der Zahnpasta FLECO.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Inseratenteil verantwortlich G. Wese; beide in Herford.

Kohlenverkauf auf Karte 20.

Am Donnerstag, den 13., und Freitag, den 14. Januar: Bezirk 3: Stranghörer, Braunkohlenbriketts (20 M.).
Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Ia. Corned-beef (amerikanisches Büchsenfleisch) kann in den nachstehenden Geschäften auf Warenmarke Nr. 48 je 1/2 Pfund zum Preise von 9,40 M. das Pfund gekauft werden: Konsumverein (Verkaufsstellen der inneren Stadt), Wilt. Biermann, Herm. Ebmeier, Th. Rattenbrader, Heinz. Nolting, Herrn. Hüls, Heinz. Stedeker, Chr. Rodemann, Karl Wasmann, Wilt. Deppendorf, G. Emmerich, R. Hufsmann, G. Schiermeister, Havemann Nachf. und B. Kuntel. Ein Rest Währen und gelbe Stedeker können in der Markthalle gekauft werden.

Lebensmittelamt.

Auf Antrag der Fleischerinnung hat die Preisprüfungsstelle nach nochmaliger Beratung, woran auch Verbraucher teilnahmen, nunmehr folgende Preise festgesetzt:

Bessere Ware:	
Kalbfleisch	Pfund 14,00 M.
Rindfleisch	" 14,00 M.
Bratenfleisch	" 15,00 M.
schieres Rindfleisch ohne Knochen	" 17,00 M.
Geringere Ware:	
Rindfleisch	Pfund 12,00 M.
Bratenfleisch	" 13,00 M.
schieres Rindfleisch ohne Knochen	" 15,00 M.

Die Preise gelten bis einschließlich 19. Januar 1921. Herford, den 11. Januar 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Rechtschreiben, Rechnen, Schönschreiben begannen am 13. Januar.

Anmeldungen erbeten.
Kaufmännische Privatschule, Herford.
Haupt-Dipl.-Kaufmann Albert Ostwald, beid. Bücherrevisor, Mindenerstraße 6. Fernruf 161.

Lichtiger Autogenscheißer
nur perfekt arbeitend, sowie ein
Behrling
zu sofort gesucht.

„Trianon - Fahrrad - Werke“
Heinr. Wittler jr., Detmoldstr.

Elegante
Mass-Anfertigung
für Herren- und Damen-Garderobe
Erstklassige Stoffe | Beste Zutaten
Ia. Verarbeitung | Mässige Preise
Änderungen und Verarbeitung von zugegebenen Stoffen können jetzt schnellstens erledigt werden.

Herm. Wemmer Nachf.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
b. Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,25 | 8,25 | 9,25 | 11,25 | 13,25 | 15,25
bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. — Für Frauen gelten besondere Tarife.
Vermögenswerte Ende 1919: 136 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch Dietrich Ensoher, Kreis-Sparkassen-Buchhalter in Herford, Clarenstr. 10.
Pothoff & Castanien in Bielefeld, Borgstrasse 23.

Ausführliche wird zu jeder Zeit
Buchhalterin
gesucht, welche unbedingt sicher in Bedienung der Schreibmaschine ist und selbstständig korrespondieren kann.
Angebote unter Nr. 14032 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutsches Porter wieder eingetroffen Carl Lucas.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

innigsten Dank.

Geschw. Steinmann.

Bekleidungsarbeiter-Verband

(Filiale Herford).

Am Donnerstag, den 13. Januar 1921

nachmittags 5 1/2 Uhr, findet eine

Versammlung der Konfektionsarbeiter

im Evang. Vereinshaus statt.

Tagesordnung: Bericht der Lohnkommission.

Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

SPIELVEREINIGUNG UNION 08 E.V. HERFORD

Donnerstag, 13. d. Mts., abends 8 Uhr im Vereinsheim Delius:

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches
2. Jahresberichte
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahlen
5. Verschiedenes

DER VORSTAND.



Herforder Schwimm-Verein.

Freitag, den 14. Januar 1921, abends 8 Uhr bei Delius:

Jahres-Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Konsum-Verein Herford und Umgegend

E. G. m. H.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern ab unserm Lager Mindenerstr. 7:

Rote und gelbe Futtermöbren Stedrüben, Ia. Buntorf.

Der Vorstand.

Nähmaschinen

FÜR HAUS- UND INDUSTRIEGEBRAUCH, sowie versenkbare Nähmaschinen in verschiedenen Ausführungen.

Reparaturen an sämtlichen Systemen werden prompt und preiswert ausgeführt.

H. Corsmann

Fernruf 925.

Nähmaschinenhandlung und mechanische Reparaturwerkstatt.

Tüchtiger, erfahrener

Autogen-Schweißer

welcher auch perfekter Dreher ist, für sofort, unter günstigen Bedingungen gesucht.

Carl Schierbaum, Zentralkammer, Rennstraße 38.

Junges Mädchen, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, als

Schreibhilfe

sofort gesucht

Angebote unter Nr. 14038 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schluß

des

Inventur-Ausverkaufs

am Donnerstag, dieser Woche abends 6 Uhr.

Nur noch bis dahin gelten meine aufseilig als ungemein billig anerkannten Preise.

Mache noch besonders aufmerksam auf einen großen

Posten reintrollener Hautjaden

extra schwere Ware, zu M. 39, Wert 60-70 M.

U. Middelman

Herford, Rennstraße.

Wer arbeiten soll

bedarf einer hochwertigen Ergänzung der noch immer knappen Lebensmittel.

Gute Schokolade

ist das altbewährte Mittel, um zu jeder Tageszeit den ermüdeten Körper zu stärken und ihm

jeden Rest des Hungergefühls

zu nehmen. — Das Erzeugnis der einheimischen Schokoladen-Industrie erfüllt diese Ansprüche des deutschen Volkes besser als irgend ein Auslandsfabrikat es vermag. Darum kauft nur

Deutsche Schokolade

Verband deutscher Schokolade-Fabrikanten (e. V.) Dresden.

Kaffee Germania

Täglich Konzert.

Bäcker u. Konditor-Innung, Herford.

Der Haushaltungsplan 1921 liegt vom 12.-20. Januar zur Einsicht der Mitglieder beim Obermeister aus.

Der Vorstand.

Leberthran-Emulsion

per Flasche M. 9.50

empfehlen

Aldler-Drogerie

Karl Meves Nachf.

Trockene Kransdärme, Klee- u. Gras-Samen

liefern preiswert in en gros.

H. Kirchhoff, Herford

Eimerstraße.

Gleichstrom-Motor

440 Volt, ein Stück 14,3 PS.

Fabrikat S. S. W., ein Stück

5 PS. Fabrikat S. S. W., ein

Stück 9 PS. Schumann. Ferner

Drehstrom-Motor

ab Lager preiswert lieferbar.

Karl Kaiser,

Marienstraße 1 b.

Telefon 907.

Ein Ulster

(für schlanke Figur), gut erhalten

zu verkaufen.

Brüderstr. 111.

Wollen Sie viel Geld

für

Alteisen

Lumpen

Kupfer

Messing

Zinn

Blei

Felle

Pferdehaare

so wenden Sie sich an

Heinemann's

Rohprodukten-

Handlung

Credenstraße 17

Telefon 928.

1 schwarzer, sehr gut erhaltener Gebrodt-Anzug

zu verkaufen.

Nachfragen unter Nr. 14040

in der Geschäftsst. d. Btg.

1 Frack od. Gebrodt

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 14042 an

die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Cutaway

nebst Weste (Marengo) neu, mit

gefr. Hufe für schlanke Figur,

billig zu verkaufen. Ebenfalls

eine gut erhaltene

Nähmaschine.

Hermannstr. 29, Hof.

Meiner Kundschaft

zur Kenntnis,

meinem Sohn Fritz kein Geld

zu verabfolgen.

Paul Wintemann.

Maschinen-arbeiter

für Fräste sofort gesucht.

Gehr. Breipohl.

Geb. alleinst. Landwirtschw. u.

evgl. anst. u. der, sucht

Stellung

zur Führung eines frauenlosen

Haushalts.

Angebote unter Nr. 14045 an

die Geschäftsst. d. Btg.

1 Mädchen

für hormittags gesucht.

B. Brüderstr. 111.

Bäckerlehrling

zu lernen gesucht.

W. Borwerk, Friedhofstr. 14.

Suche

Eierlieferanten

und bitte um Angebote sowie

Verkauf gegen kleines Wohn-

haus mit Garten in Herford

zu tauschen gesucht. Angebote

unter Nr. 14041 an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitung.

Tägl. 150 Mt.

verdienen intell. Leute durch

Vertrieb m. neu. Schlagers

(prakt. Neuheit) an Ladengesch.

D. Pöters, Düsseldorf 93.

Hotel

oder Gasthof

Geg. gleich, od. ein Grund-

stück f. Einrichtung eines Ge-

schäfts pass. zu kaufen gef. Beste

jede Anzahl. Agenten werden.

Angebote mit Preis und Be-

schreibung, an M. 518 Ann.-Exp.

„Stella“, Hannover, Gertr. 15.

Haustausch!

zöranmiges Stinshaus in

Bielefeld gegen kleines Wohn-

haus mit Garten in Herford

zu tauschen gesucht. Angebote

unter Nr. 14041 an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitung.

Musikverein Herford.

Drittes

Vereinskonzert

Kammermusikabend d. Klingler-Quartetts am Sonnabend, den 15. Januar, 7 Uhr im Parkettsaal des Schützenhofes.

Quartette von

Beethoven :: Brahms :: Schubert

(Quartett der Tod und das Mädchen.)

Preise der Plätze: Für Nichtmitglieder 10, 7 und 5 Mark; für Mitglieder 7, 5 und 3 Mark (Mitglieder erhalten den ermäßigten Preis gegen Vorzeigen der Karte für sich oder ein Familienmitglied.)

Vorverkauf im Rathaus, Zimmer Nr. 93, von Dienstag, den 11. bis Freitag, den 14. Januar 10-12 Uhr vormittags und 4-5 Uhr nachmittags.

Trauerhüte

modernste Formen,

feinste Verarbeitung

Brautschleier u. Kränze

grosse Auswahl.

Geschw. Simon, Gehrenberg 23

Telefon 664.

General-Vertretung

mit Fabrikniederlage eines ganz neuartigen pharma-

zeutischen Artikels zu vergeben. Derselbe bringt

sofort Riesenerfolg durch unser

neuartiges Verkaufssystem.

! Große Reklame-Unterstützung!

Anfangsverdienst: M. 5000.— in 14 Tagen.

Unbedingt erforderliches Kapital M. 6.000.—

Einige Bezirke sind noch zu vergeben!

Chemische Fabrik Dr. G. A. Gebhard & Co.

Frankfurt a. M. Gallusanlage 2.

Telegrammadresse: Chemiewerk Telefon Galla 2128.

Industrie-Vertreter!

Für Herford und Umgebung wird ein bei der

Möbelindustrie gut eingeführter

Vertreter

von einer leistungsfähigen Spezialfabrik in

Japon- und Spiritusladen gesucht. Gest. An-

gebote unter 14038 an die Geschäftsst. d. Btg.

Perfekte Näherinnen

stellt sofort ein

Werkstätten Zerstücker Erwin Seid

Elberfeld.

Ausw. Fabrik für Eichen-Schlafzimmer sucht

tüchtigen Vorarbeiter

welcher zureisen u. die Maschinenarbeit über-

sehen kann, zu sofort geg. guten Lohn. Lebens-

stellung. Angebote unter 14055 an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitung.

Ia. Buchenbrennholz

trocken (1919/20er Schlag), geschnitten und gepalten

Schweren, schwarzen, trockenen

Brenntorf

in jeder Menge ab Lager H. Heinrich Müller,

Engerstr. 32.

Stroh und Häcksel stets vorrätig.

Engerstr. 32. H. Müller jr., Telefon 110

Suche zum 1. April

Bäckerlehrling

W. B. m. a. n.

Freiburgstr.

Suche zum 1. April

Bäckerlehrling

W. B. m. a. n.

Freiburgstr.